



## Internationalisierungsstrategie der WISO-Fakultät

Stand: 16.11.2016

In der zweitgrößten Stadt des Landes, die sich als „Tor zur Welt“ begreift und in der bei Handel, Produktion und Dienstleistungen vielfältige Verknüpfungen mit dem Rest der Welt bestehen, ist eine Universität ohne die bewusste Einbeziehung der internationalen Dimension kaum vorstellbar. An der WISO-Fakultät und ihren drei Fachbereichen spielen Internationalität, Internationalisierung und interkulturelle Kommunikation in Forschung, Lehre und Bildung eine wichtige Rolle.

In der **Forschung** sind in den universitären und fakultären Schwerpunkten Bezüge zur Internationalisierung vielfältig und gewichtig präsent. Bei „Klima, Erde, Umwelt“ macht der Gegenstandsbereich der Forschung nicht an Ländergrenzen halt, sondern umspannt die Welt. In der „Gesundheitsökonomie“ hat die internationale Dimension (Pandemien, Vergleich von Gesundheitssystemen etc.) zuletzt ebenfalls an Gewicht gewonnen. „Globalisierung und Globalisierungsfolgen“ enthalten bereits in der Bezeichnung den grenzüberschreitenden Bezug zur Welt jenseits des Nationalstaats. Und „Nachhaltigkeit“, Leitbild der Universität und fakultärer Potenzialbereich, schließt als Zielsetzung Veränderungsprozesse auf vielen Ebenen ein, nicht zuletzt unter Berücksichtigung internationaler Aspekte in den verschiedenen Dimensionen des Konzepts.

In der **Lehre** sind fünf der 14 MA-Programme an der WISO-Fakultät rein englischsprachig aufgestellt, während Lehrveranstaltungen auf Englisch auch in den übrigen MA-Programmen und in den sechs BA-Programmen zuletzt an Gewicht gewonnen haben. Allerdings fehlt hier noch der genaue Überblick. In der fakultären Gradudate School gibt es eine fest etablierte Summer School, ein weitgehend englischsprachiges Lehrangebot sowie zwei Joint-PhD-Programme mit zahlreichen internationalen Partneruniversitäten. Ohne die Einbeziehung der englischsprachigen internationalen Diskussion kann in keiner der Disziplinen, die an der Fakultät vertreten sind, der jeweilige „state of the art“ rezipiert und verstanden und wahrnehmbare Forschung betrieben werden.

Schließlich ist eine umfassende **Ausbildung** der Persönlichkeit der Studierenden angesichts fortschreitender Globalisierungsprozesse und zunehmender Migration und Mobilität nicht ohne Erwerb und Aneignung weltbürgerlicher Tugenden vorstellbar – Offenheit, Toleranz, Empathie, Wissen um die Interdependenzen und Konflikte in einer Welt begrenzter Ressourcen. Leitbild aller Bemühungen um Internationalisierung ist dabei das Diktum der Forschung, Lehre und Bildung „mit“ statt nur „über“ die Menschen und die Welt jenseits und innerhalb der eigenen Grenzen.

In der Internationalisierungsstrategie des Präsidiums der UHH von 2013 werden sieben Handlungsfelder genannt und Überlegungen zum Verhältnis von zentraler und dezentraler Internationalisierung angestellt.<sup>1</sup> Die fakultäre Internationalisierungsstrategie greift die universitäre Strategie auf, setzt aber gleichzeitig eigene Akzente, die den Stand, die Weiterentwicklung und die Ziele der fakultären Internationalisierung in den Vordergrund rücken. Zentraler Bezugsrahmen sind die drei Aktionsfelder aus dem Bereich Internationalisierung der ZLV, die Erhöhung der Anzahl der Incomings und Outgoings sowie des Anteils von Ausländern am wissenschaftlichen Personal.

Die universitäre Internationalisierungsstrategie weist den Fakultäten zehn Aufgabenbereiche zu, die für die folgenden strategischen Überlegungen herangezogen und z.T. erweitert werden.

### **1) Zentrale Universitätspartnerschaften und dezentrale fachliche Partnerschaften**

Die zentralen Universitätspartnerschaften, die in den letzten Jahren vom Präsidium der UHH aufgebaut worden sind, weisen noch erhebliche Lücken auf. Derzeit sind 17 der geplanten ca. 30 zentralen Universitätspartnerschaften abgeschlossen. Allerdings sind u.a. Europa, Südamerika und Südasien kaum oder gar nicht vertreten, wohingegen bei Ostasien, insbesondere bei Japan, und bei den USA ein Übergewicht besteht. Die WISO-Fakultät hat die Möglichkeiten, die diese strategischen Partnerschaften der UHH bieten, noch nicht hinreichend ausgeschöpft, zumal die Zentrale z.T. erhebliche finanzielle Ressourcen (seed money) für die Anbahnung von fakultären Partnerschaftsabkommen bereitstellt. Für die weitere Internationalisierung in Forschung und Lehre sowie für die Kooperation im Rahmen der Graduiertenausbildung bieten sich vielfältige Anknüpfungsmöglichkeiten. In den kommenden Jahren wird es daher u.a. unter Rückgriff auf diese Netzwerke und Ressourcen für die Fakultät darauf ankommen, die gezielte Zusammenarbeit mit den strategischen Partnern zu intensivieren.

Eine fakultäre Partnerschaft sollte auf die Beteiligung von mindestens zwei Disziplinen bzw. zwei Fachbereichen aus der Fakultät setzen, um auch nach innen Vernetzungs- und Kohäsionseffekte zu erzeugen und die Abkommen „mit Leben“ zu erfüllen. Der Ausbau dieser fakultären Partnerschaftsabkommen könnte bei der weiteren Verbesserung der Quoten von Incomings und Outgoings über bestehende Kooperationsformen (Erasmus+, Swiss European Mobility) hinaus einen wichtigen Beitrag leisten. Jenseits der zentralen Universitätspartnerschaften können ebenfalls weitere fakultäre Partnerschaftsabkommen mit anderen Universitäten auf- und ausgebaut werden, da auch der DAAD vielfältige Anschubfinanzierung bereithält. Die gute Annahme bzw. fakultäre Aufstockung der DAAD und AvH-Förderung (1000 Euro+-Programm) ist ein weiteres Indiz dafür, dass der Ausbau der Zusammenarbeit mit Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern als wichtiges fakultäres Anliegen begriffen wird.

---

<sup>1</sup> Vgl. <https://www.uni-hamburg.de/internationales/download/internationalisierungsstrategie-uhh-praesidium.pdf> [26.09.2016].

## **2) Verantwortung für Internationales in der Fakultät**

Mit der operativen Durchführung vielfältiger Maßnahmen (Informationsveranstaltungen, Sprechstunden, Welcome Weeks, Buddy-Programme etc.) im Bereich der Internationalisierung ist in der WISO-Fakultät das International Office betraut. Hier wird es in den nächsten Jahren darauf ankommen, dass sich das Office stärker als fakultätsumfassende Institution begreift und über die Sozialökonomie hinaus auch die anderen Disziplinen proaktiver einbezieht. Auch die Programmdirektorinnen und –direktoren sowie alle Lehrenden nehmen bei der Internationalisierung der Lehre wichtige Aufgaben wahr, indem sie für Auslandsaufenthalte werben, die Betreuung und Integration der Incomings organisieren, neue fakultäre Partnerschaften anbahnen und abschließen etc. Das Prodekanat für Internationalisierung ist für die Entwicklung und Implementierung strategischer Leitbilder, die Förderung fakultärer Partnerschaften sowie für die Gestaltung der Zusammenarbeit mit der Zentrale im Rahmen der Prodekanerunde (interner Expertenrat Internationalisierung) verantwortlich. Wenn jedoch – wie im Zuge der Neugründung von zwei Fakultäten geschehen – die Lehrreduktionskontingente für die Übernahme fakultärer Steuerungsaufgaben schrumpfen und das Amt des Prodekanats für Internationalisierung von anderen Prodekanen (Lehre oder Forschung) „ehrenamtlich“ mit übernommen werden muss, dann ist die Zentrale gefragt, um hier wieder eine Aufwertung des Prodekanats für Internationalisierung erreichen zu können. Außerdem ist nicht hinnehmbar, dass – wie in der Vergangenheit zu beobachten - die Prüfung eines vergleichsweise standardisierten Memorandum of Understanding (MoU) bzw. eines Partnerschaftsabkommens durch die Rechtsabteilung der Universität mehrere Monate in Anspruch nimmt.

## **3) Förderung englischsprachiger Lehrangebote**

Vier der 14 MA-Programme der Fakultät werden als internationale Masterstudiengänge vollständig auf Englisch durchgeführt, ein weiteres wird als zweisprachiger, deutsch-englischer Studiengang angeboten. Auch in den übrigen MA-Programmen spielen Lehrinhalte auf Englisch eine wichtige Rolle. Englischsprachige Lehrangebote haben eine direkte Auswirkung auf die Anzahl der Incomings und das Potential für die Erhöhung des Anteils von Ausländern am wissenschaftlichen Personal. Bei allen Kooperationsgesprächen an ausländischen Universitäten taucht mit an erster Stelle die Frage nach dem Umfang des englischsprachigen Lehrangebots auf. Während der Ist-Zustand im Bereich der Graduiertenausbildung sowie im MA-Bereich als gut bis sehr gut zu bezeichnen ist, besteht beim BA-Angebot auf Englisch Nachholbedarf. Zielzahl der weiteren Bemühungen sollte im BA-Bereich zunächst ein Lehrangebot auf Englisch von mindestens 30 ECTS sein, damit die Fakultät für Incomings so attraktiv wird, dass diese mindestens ein Jahr in englischsprachigen Lehrveranstaltungen der Fakultät studieren können. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte in einer ersten Runde in den Fachbereichen eine Bestandsaufnahme über den Umfang des englischsprachigen Lehrangebots in den BA- und MA-Programmen erfolgen, um hier auf gesicherter Datenbasis Schwachstellen erkennen zu können.

#### **4) Etablierung gemeinsamer Studienabschlüsse mit strategischen Partnern der Fakultät**

Während die Fakultät mit zwei extern finanzierten Joint PhD-Programmen (DCGC und GEM-STONES) vergleichsweise gut aufgestellt ist, gibt es im MA-Bereich nur in zwei der 14 Programme Joint Degrees (MSc Economics mit der University of Essex und MA Journalism, Media and Globalisation mit einem europäischen Konsortium). Der Ausbau fakultärer Partnerschaften sollte in diesem Bereich einen Schwerpunkt bilden, weil neue und zusätzliche Partnerschaftsabkommen direkte Auswirkungen auf die Erhöhung der Zahlen von Incomings und Outgoings haben.

#### **5) Etablierung von Mobilitätsfenstern in den Studienordnungen**

Während in einigen Studienordnungen, insbesondere im MA-Bereich, Mobilitätsfenster und Auslandsaufenthalte an Partneruniversitäten explizit als curricularer Bestandteil vorgesehen sind, und auch in den BA-Studienordnungen Auslandsaufenthalte im Rahmen von Erasmus+, durch den Zentralaustausch der UHH oder gefördert durch den DAAD möglich sind, ist die Anzahl der Outgoings gleichwohl weiter ausbaufähig. In diesem Kontext sollten jedoch die Rahmenbedingungen an einem vergleichsweise „teuren“ Standort wie Hamburg für Studierende nicht außer Acht gelassen werden. Durch den Wohnortwechsel bzw. den Auslandsaufenthalt entstehen jenseits möglicher Stipendien Kosten, die nicht von allen Studierenden getragen werden können. Dennoch sind alle Studiengänge in der WISO so konzipiert, dass die Studierenden ein Semester an einer anderen Hochschule verbringen können, ohne dass sich dies studienzeitverlängernd auswirkt. Gewährleistet wird dies dadurch, dass auf Abhängigkeiten zwischen Modulen weitgehend verzichtet wird und dass Module in der Regel in einem Semester abgeschlossen werden oder in semesterweise Teilmodule unterteilt sind. Diese Kriterien sind im Prozess für die Weiterentwicklung bestehender und die Entwicklung neuer Studiengänge verbindlich verankert. Außerdem sind die Studiengänge der Fakultät durch einen hohen Anteil von Wahlpflicht- und Wahlmodulen gekennzeichnet. Dadurch lässt sich für das Auslandssemester ein individueller Studienplan abstimmen, der in Umfang und Inhalt die vollständige Anrechnung der erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen auf das Studium in Hamburg ermöglicht. Verpflichtende Studienaufenthalte im Ausland sind in zwei Masterstudiengängen der Fakultät vorgesehen, die gemeinsam mit ausländischen Partnerhochschulen angeboten werden. Verpflichtend sind diese Aufenthalte auch in den Joint PhD-Programmen. Der weitere Ausbau der Partnerschaften mit ausländischen Hochschulen sollte es erlauben, auch in diesen Bereichen weitere positive Akzente für die Studierendenmobilität zu setzen.

#### **6) Nutzung und Verwaltung des Erasmusprogramms für die Studierendenmobilität**

Mit 110 Partneruniversitäten im Rahmen von Erasmus+, sechs Partneruniversitäten im Rahmen des Swiss European Mobility-Programms und vier weiteren bilateralen

Kooperationsabkommen verfügt die WISO über gute Voraussetzungen in allen angebotenen Disziplinen, um die Studierendenmobilität gewährleisten zu können. Neben den Dozentinnen und Dozenten ist das International Office der Fakultät im Zusammenspiel mit der Abt. Internationales der Präsidialverwaltung der erste Ansprechpartner für Studierende, die einen Teil ihres Studiums an einer europäischen bzw. ausländischen Universität verbringen möchten. Die Arbeitsteilung sieht die fakultäre Konzentration auf die Betreuung der Incomings sowie die Beratung der Outgoings vor, während die weitere Anbahnung und die Schwerpunktsetzung bei den Erasmusprogrammen in der Abt. Internationales angesiedelt ist.

### **7) Fachliche Betreuungsangebote für Incomings**

Die Betreuungsangebote für die Incomings liegen bei den Dozentinnen und Dozenten und beim International Office der Fakultät. Das Angebot reicht von "Welcome Weeks" vor Studienbeginn bis zu „Pre-Departure Sessions“ vor der Klausurenphase und dem Ende des Aufenthalts an der UHH. Mit Hilfen bei der Visumbeantragung, Welcome Dinner, Infoveranstaltungen zu diversen Themen, Campus Tour, STINE-Einweisung, Hinweisen auf das weitere Angebot (Hochschulsport, AIESEC, PIASTA, Language Center), Study Orientation (mit Studienkoordinator/innen), Stadtführung und dem bzw. den Buddy-Programmen gibt es ein bewährtes und ausdifferenziertes Angebot für alle Incomings. Die fachliche Betreuung im engeren Sinne liegt bei den Dozentinnen und Dozenten bzw. in den Studiengängen.

### **8) Etablierung einer fairen Anerkennungspraxis ausländischer Studienleistungen**

Durch die bereits unter 5) angeführte Anerkennungspraxis, die eine volle Anrechnung der im Ausland erbrachten Studienleistungen gewährleisten, besteht hier kein dringender Handlungsbedarf.

### **9) Verpflichtung auf die Berufung internationalen professoralen Personals und englischsprachige Homepages der Fakultäten**

Obwohl dieser Indikator bei den Vorgaben der ZLV die stärkste Gewichtung aufweist, sind hier die strategischen Möglichkeiten begrenzt. Während in anderen Fakultäten der UHH (MIN und Medizin) z.T. hohe Ausländerquoten erreicht werden, lässt sich diese Quote in anderen Fakultäten kaum kurz- bis mittelfristig steigern. Bei allen Stellenbesetzungen, die grundsätzlich auch international ausgeschrieben werden, gilt das Prinzip der Bestenauslese, ohne dass (bisher) gesetzliche Verpflichtungen oder Selbstverpflichtungen zur Erhöhung des Anteils von Ausländern bestehen. Mit der weiteren Internationalisierung im Bereich von Lehre und Forschung, der Zunahme englischsprachiger Studiengänge, den bestehenden Förderprogrammen und der internationalen Sichtbarkeit ihrer Schwerpunkte (Klima, Gesundheit, Globalisierung etc.) dürfte die WISO-Fakultät als Zielort für ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen.

Zielgerichtet kann hier vor allem bei der Nachwuchsförderung, der Akquise internationaler Drittmittelkooperationen und bei der Intensivierung des Austauschs von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern angesetzt werden. Dies sollte in den kommenden Jahren über die entsprechenden DAAD- und AvH-Programme sowie über den Ausbau der Kooperation mit den strategischen Partneruniversitäten der UHH gezielt gefördert werden. Die unter 3) angeführte Ausweitung der Lehrangebote auf Englisch von mindestens 30 ECTS in den BA-Studiengängen und das weitere Vorantreiben der englischsprachigen MA-Studiengänge schaffen weitere wichtige Voraussetzungen für den Ausbau der Berufung internationalen Personals in Lehre und Forschung.

#### **10) Drittmittelanträge bei Förderorganisationen mit dem Schwerpunkt Internationalisierung**

Die Finanzierung des Schwerpunktes Internationalisierung über Drittmittel von Förderorganisationen ist ein wichtiger Aufgabenbereich für die WISO-Fakultät. Zwar sind über die fakultäre Aufstockung der DAAD und AvH-Förderung (1000 Euro+-Programm) bereits erste Akzente gesetzt worden, aber insgesamt sind u.a. die DAAD-Förderung von Studienaufenthalten in der Studien- und Graduiertenphase, von Anbahnungen von Kooperationen oder durch das Gastdozentenprogramm bisher erst in vergleichsweise geringem Umfang genutzt worden. Der DAAD hat sein Angebot auch im Bereich der Förderung von Doktorandinnen und Doktoranden aus dem Ausland zuletzt dadurch attraktiver gestaltet, dass neben der Finanzierung von Reise- und Aufenthaltskosten auch eine Programmpauschale von 1000 EURO pro Jahr für die betreuenden Dozentinnen und Dozenten gezahlt wird. Die beiden Joint-PhD-Programme können ebenfalls als Vorbilder dienen, da neben der Finanzierung der Doktorandinnen und Doktoranden auch Overheads für die Koordinatorinnen und Koordinatoren dieser Verbundprojekte gezahlt werden. Bei der DFG bieten die Internationalen Graduiertenkollegs einen weiteren Anknüpfungspunkt für den Ausbau der drittmittelgestützten Verbundforschung unter Berücksichtigung von Internationalisierungsaspekten.

Insgesamt sollte die fakultäre Internationalisierungsstrategie zwar deutliche Bezüge zur universitären Internationalisierungsstrategie aufweisen, aber auch die Fakultät muss eigene Akzente setzen. Dazu zählt die Vorgabe, dass sich fakultäre Partnerschaften durch die Beteiligung von mindestens zwei Fächern bzw. Studiengängen definieren, ein englischsprachiger Lehranteil von 30 Prozent auch im BA-Bereich angestrebt werden sollte und sich die Fakultät auf die Erhöhung des Anteils von Ausländern am wiss. Personal konzentrieren müsste. Insbesondere die Möglichkeiten der drittmittelgestützten Internationalisierungsprogramme müssen in der Fakultät in Zukunft proaktiver genutzt werden. Bei einer mittelfristigen Zielsetzung bis 2020 sollte bei den genannten Aktionsfeldern in den nächsten Jahren eine deutliche Verbesserung erreicht werden können.